

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

21. Eckwarden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

18/ Hermann Deetjen (1865—69), geboren zu Seehausen im Bremischen am 3. März 1838, studierte von Mich. 1857 bis Ostern 1859 zu Tübingen, von da bis Mich. 1860 zu Erlangen und von da bis Ostern 1861 zu Bonn, tent.: 1862 Febr. 20, exam.: 1863 April 30, war zuerst 1862 provisorischer, dann seit 1863 Mai 12 definitiv angestellter Assistenzprediger und wurde als solcher am 17. Mai (Grandi) 1863 ordiniert. Nachdem sich am 19. März 1865 in Dötlingen eine Wahl, zu der er nicht mit aufgetreten war, bei 306 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 403) zersplittert hatte, wurde er hier zum Pastoren ernannt und am 2. Juli 1865 hier introduziert. Von hier wurde er im Jahre 1869 zum Pastoren in Gleschendorf berufen, wo er noch im Amte steht. — Ein Sohn von ihm ist zur Zeit tentierter Kandidat.

19/ Johann Carl Martin Ludwig Weinhausen (1870—74), geboren zu Seesen im Herzogtum Braunschweig am 3. August 1837, studierte von Michaeli 1857 bis dahin 1860 zu Göttingen, erstes Examen in Wolfenbüttel 1860 Dezember 8, zweites Examen in Wolfenbüttel 1865 Dezbr. 30, wurde zufolge Höchster Resolution vom 20. Februar 1866 unter die hiesigen Kandidaten aufgenommen und nach bestandnem Kolloquium und Haltung einer Predigt am 16. April 1866 ordiniert als Hilfsprediger in Golzwarden, dann in Berne und Rastede. Im Jahre 1868 vom 1. Juli bis 1. Okt. war er Pfarrverweiser in Cloppenburg und wurde zum 1. Oktober 1868 Rektor und Hilfsprediger in Delmenhorst. Am 23. Januar 1870 wurde er mit 184 von 194 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 405) zum Pastoren in Dötlingen gewählt und am 1. Mai 1870 hier introduziert. Im Jahre 1874 wurde er auf sein Ansuchen wieder aus dem hiesigen Kirchendienste entlassen und hat eine Pfarrstelle im Braunschweigischen angenommen.

20/ Arend Harms Bekke (1874—86), geboren zu Marienhasse in Ostfriesland am 25. Oktober 1841, war auf den Gymnasien in Aurich und Lingen, studierte von Mich. 1863 bis da 1865 zu Tübingen und von

da bis Mich. 1866 zu Göttingen, erstes Examen in Aurich 1868 Mai 19, zweites Examen in Hannover 1872 Mai 10, wurde zufolge Höchster Resolution vom 11. September 1873 nach bestandnem Kolloquium und gehaltener Probepredigt unter die hiesigen Kandidaten aufgenommen und am 5. Oktober, dem 17. Sonntag nach Trin. 1873 als Hilfsprediger in Westerstede ordiniert. Am 4. Oktober 1874 wurde er mit 88 von 92 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 364) zum Pastoren in Dötlingen gewählt und am 8. Novbr. desselben Jahres hier introduziert. Im Jahre 1886 wurde er in Großenmeer gewählt und am 11. Juli dort introduziert. Von dort kam er 1890 Novbr. 9 als ernannter Pastor nach Rodenkirchen, wo er am 26. Mai 1901 gestorben ist.

21/ Bernhard August Emil Wilms (1887—93), geboren zu Zeven am 14. Juni 1859, studierte Ostern 1878—79 zu Tübingen, Ostern bis Mich. 1879 zu Erlangen, Mich. 1879 bis Ostern 1880 zu Leipzig, Ostern bis Mich. 1880 zu Göttingen, Mich. 1880 bis Ostern 1881 zu Leipzig und Ostern bis Mich. 1881 zu Göttingen, tent.: 1882 Juni 14, exam.: 1886 Juli 22, ordiniert am 15. August 1886, war vorher Hilfsprediger in Rastede, Zwischenahn, Neuenhutorf und Bardenfleth und wurde, da sich hier zu einer Wahl nicht die genügende Anzahl von Bewerbern eingefunden hatte, im Jahre 1887 zum Pastoren in Dötlingen ernannt und am 27. November 1887 hier introduziert. Hier starb er schon am 12. Dez. 1893.

22/ Johann Anton Louis Müller (seit 1894), geboren zu Hooftel am 10. März 1864, studierte Ostern 1885—87 zu Erlangen, Ostern bis Mich. 1887 zu Greifswald und Mich. 1887 bis Ostern 1888 zu Leipzig, tent.: 1889 März 21, exam.: 1893 Mai 30, ordiniert am 16. Juli 1893 und war vorher Hilfsprediger in Minschen, Zetel und Bant. Am 24. Juni 1894 wurde er mit 65 von 69 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 401) zum Pastoren in Dötlingen gewählt, am 27. Juni ernannt und am 29. Juli desselben Jahres hier introduziert. Hier noch im Amte.

21. Eckwarden.

Der Bericht des Pastoren Heddewig vom 9. März 1863 ist eine „wörtliche Abschrift eines Prediger-Verzeichnisses im hiesigen Kirchenbuche“, angelegt von Pastor J. B. Coldevey 1738 und von da ab von dem jeweiligen Pastoren fortgesetzt. Es lautet bis auf den unter Nr. 7 auch durch Schauenburg nachgewiesenen Hechler, aus dessen Feder das Verzeichnis seiner Vorgänger stammt, folgendermaßen:

Anno 1738 den 21. August habe ich, Pastor loci, J. B. Coldevey nachfolgende alte wahre Nachricht unter hiesigen fast vermoderten Schriften gefunden, welche so, wie sie geschrieben gewesen, verbotenus folget:

„Memorial etlicher denkwürdiger Dinge — dise „Kaspel bedrepen.

„Die Pastoren und Vicarien, de hier gewesen sin „bi Minschen Wetenschup sin folgende:

1/ Ein vicarius beneficii virginis Mariae ist gewesen Johannes Stodovin, anno 1543 gestorven und nach sinen Begehren buten der Karcke under den Druppen begraven.

2/ Der ordinarius Pastor, als mann wet, is Herr Alardus Bohlcken gewesen und ein grote Vader Bernhardi Elksen, itzig Tidt Pastor tho Norden; is enschlapan 1549 am Tage des Apostels Matthaei. (Vgl. auch unter „Tossens“ am Eingang.)

3/ Didricus Kallius, vicarius tho Eckwarden is in Christo enschlapan anno 1554 den 7. Juli, und ligt in der Karcken in der Südersieth vor dem Predigstuhl begraven, und sin Lichmahl is en dieker Post.

4/ Na Gilaridi Bohlcken Dode heft Grave Antho-nius, der olde Herr, Hieronymo Trabukir, Con-cionatori aulico, diese Karcken verlenet und derselbige



heft Capellanen hier geholen: als Cornelium, eenen Nedderländer, Meinhardum Bohlken (vgl. auch unter „Tossens“ Nr. 1) Herr Onneken, von Mundahn bardich, Herr Rickleff.

5/ Na Hieronymi Afstarwen heft Grave Christopher tho Oldenburg M. Radulphum Mönichhuseu mit dieser Karcken benelen anno 1563 den 20. August. De is durch den Coster verraden (hier fügen die Kirchl. Beiträge hinzu: „er scheint sich politischer Untriebe und religiöser Irrlehren verdächtig gemacht zu haben. Hamelmann nennt ihn: polipragmaticum et Calvinistam“) und in Ungnaden abgedanket wurden, do he 10 Jahr im Ministerio gewesen (also bis 1573).

6/ M. Radulpho succedierete Arnoldus Helmerding, der och 10 Jahre (also 1573—83) hier gewesen und ppter ablata Spiritus sancti dona et vitam vocationi non congruentem dimittieret worden.

(In seiner Zeit 1578 beginnt das älteste hier noch vorhandene Kirchenbuch, das zweitälteste im Herzogtum.)

7/ Anno 1584, den 6. Septembris bin ich, Johannes Hechler hier Pastor geworden, mien Oiders 25 Jahre“ (1584—1610), geboren zu Rodenkirchen, war auf dem Gymnasium zu Bremen und studierte drei Jahre zu Helmstedt. Durch diesen Befund Schauenburgs aus den Visitationsakten zusammen mit der eigenen Angabe Hechlers, daß er im Alter von 25 Jahren sein Amt hier angetreten habe, er also 1559 geboren ist, wird wohl die Vermutung der Kirchl. Beiträge hinfällig, die dahin geht: „Dieser Hechler war wahrscheinlich ein Sohn des gleichnamigen Pastoren zu Wischenah, der einer der ersten Prediger war, die die evangelische Lehre in den Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst vortrugen, und der darüber in große Gefahr geriet, ungefähr im Jahre 1525.“ Er starb 1610, worauf die hiesige Pfarrstelle zwei Jahre hindurch vakant blieb. Von seinem Absterben findet sich im hiesigen Predigerverzeichnis nach dem Zeugnis des unter Nr. 17 aufgeführten Pastor Janssen in einem alten Kirchenprotokoll folgende Nachricht: „den 3. Novemb. 1610 des morgens fro ungefähr um 7 Uhr is de Ehrwürdige Herr Johannes Hechler, Pastor tho Eckwarden in Godt salichlik entschlafen und den Sten to Eckwarden in dem Chor in sin Konen (?) Beddelin gelegt worden.“

8/ Mag. Samuel Stangen (1612—39), geboren 1573 zu Brüssel als Sohn des späteren Oldenburger Superintendenten Dr. Daniel Stange, besuchte die Gymnasien in Oldenburg, Verden und Magdeburg, studierte ein Jahr zu Helmstedt und 4 Jahre zu Wittenberg und wurde 1608 von Schlüter ordiniert. Er war vorher 1608—12 Pastor in Apen und kam 1612 am Michaelistage nach Eckwarden. Er starb hier, nicht wie Schauenburg und die Kirchl. Beiträge mitteilen, am 3. Januar 1640, sondern laut hiesigem Predigerverzeichnis „ist der Ehrwürdige und wohlgelarte Herr Mag. Samuel Stangius anno 1639, den 28. Dezember in der Nacht um 3 Uhr nach Mitternacht sanft und selig eingeschlafen und den 3. Januar allhier zu Eckwarden in der Kirche bei der Taufe in sein Schlafkammerlein gebracht worden; sein Alter ist gewesen 58 Jahre (dennoch wäre er freilich

erst 1581 geboren) und allhier zu Eckwarden 27 $\frac{1}{2}$ Jahr Prediger gewesen, der Seele Gott gnädig si! Amen.

9/ Justus Henricus Barnstorffius (1640 bis 50) laut der Inschrift auf der zu seiner Zeit gegossenen jüngeren Glocke geboren in Hannover, nach der Vermutung der Kirchl. Beiträge ein Sohn des nachherigen Dr. theol. Justus Henricus Barnstorff, Predigers an der heiligen Kreuz-Kirche zu Hannover, war laut Schauenburg auf den Gymnasien in Braunschweig, Celle, Hannover und Hameln, von Bismar examiniert 1640 September 24, ordiniert am 25. September und am 4. Oktober 1640 hier introduziert, nach dem hiesigen Prediger-Verzeichnis ebenfalls durch Bismar. Er starb hier 1650.

10/ Henricus Burchardus (1650—86), geboren zu Stolberg 1619, war sieben Jahre auf den Schulen zu Braunschweig, Hefeld und Hannover, studierte dann zwei Jahre zu Helmstedt und war 1645—50 Rektor in Delmenhorst. Laut hiesigem Prediger-Verzeichnis hierher vocatus in hebdomade magna, a domino Superintendent. Nicolao Bismaro in ipso festo adscensionis Dominica introductus, starb er hier 1686 67 Jahre alt als Senior der Prediger Budjüngens, nachdem er laut Kirchl. Beiträgen zur Zeit der französischen Invasion (1679) eine Zeit lang ins Zeverland hatte flüchten müssen und seit 1683 seinen Sohn und Nachfolger zum Adjunkten gehabt hatte.

11/ Daniel Burchardus (1686—1707). Laut „Bericht“ ist „auf allergnädigste Verordnung unseres allergnädigsten Erbkönigs und Herrn Christian V., Königs zu Dänemark anno 1683 Ehren Daniel Burchardus seinem seligen Vater Henrico Burchardus im heiligen Predigtamte hieselbst adjungiert, darauf ordiniert und gebühlich introduziert worden. Anno 1707, den 11. Juli ist vorgedachter Pastor, nachdem er seiner Gemeinde als ein getreuer Seelenhirte mit aller Sorgfalt und gutem Exempel rühmlich vorgestanden, in Gott dem Herrn selig verstorben und der Seelen nach in sein ewiges Reich versetzt worden.

12/ Ferdinand Pauli (1708—21), war gebürtig aus den österreichischen Niederlanden aus einer vornehmen Familie und der römischen Kirche zugetan. Nachdem er sein Kanonikat niedergelegt und sich zu der evang.-luth. Kirche gewendet, wurde er von Friedrich IV. von Dänemark nach Eckwarden berufen, zu Oldenburg ordiniert und darauf von dem Probst Bonaventura von Krahe am zweiten Pfingsttage, dem 28. Mai 1708 hier introduziert. Am 14. Sonntag n. Trin. 1721 hat er seine Abschiedspredigt gehalten, weil er nach Hamelwarden berufen war. In einer Anmerkung fügt sein zweitnächster Nachfolger hinzu: „Jezo würde solche Versetzung als keine Verbesserung angesehen werden, indem die Einkünfte der Dienste wohl gleich sind; allein weil die damalige Weihnachtsflut den hiesigen Gegenden einen unbeschreiblichen Schaden verursacht hatte, folglich auch die Einkünfte dieses Eckwarder Dienstes geschmälert wurden, so war sie allerdings als eine solche zu halten. Nach dem „Bericht“ aus Hamelwarden ist hier nachzufügen: Er war zu Antwerpen in Brabant am 2. Februar 1670 geboren als Sohn des Michael Ferdinand Paulli, Erbherrn zu Halmale und Wynegen



(Wynoghem) und der Sophia Clara Rennes, brachte die Jahre seiner Jugend in der Schule der Jesuiten zu und studierte 4 Jahre auf den päpstlichen Akademien zu Loewen, Douay, Sedan und Paris. Er wollte darauf in den Karthäuserorden eintreten, wurde aber von seinen Verwandten daran verhindert, die lieber sahen, daß er, weil immer einem aus seinem Geschlechte eine Kanonikastelle zu Antwerpen zukam, diese akzeptierte, welcher hohen Würde er aber kaum zwei Jahre genoß. Als dänische Völker anno 1696 in die spanisch-niederländischen Städte gelegt wurden, machte er die Bekanntschaft des Generalmajors Grafen Friederich von Ahlfeld, der ihn sowohl selbst als durch seinen Hofprediger von der Falschheit des päpstlichen Irrglaubens überzeugte, sodas er bewogen wurde, heimlich davon zu gehen und die hohe Würde des Kanonikats samt allen seinen Erbgütern zu verlassen. Als er nun hierauf sich 4 Jahre auf luth. Universitäten aufgehalten, ward er 1707 nach Eckwarden, und von da nach ausgestandener Wasserflut 1721 nach Hammelwarden voziert, allwo er den 24. März 1735 im Alter von 65 Jahren gestorben ist.

13/ Caspar Wulff (1722—24). Hierauf ist gefolgt anno 1722 den 20. März Caspar Wulff Holsatus (Kirchl. Beiträge: ein Holzsteiner, vermutlich aus Seegeberg, vorher seit 1718 Frühprediger), pareus seit Georg Wulf, Consil: intimi de Bouewalts administrator, hat zu Jena und Kiel acht Jahr studiert, von Sr. Hohebrwürden dem seligen Generalsuperintendenten Büßing ordiniert und nachdem er seinem Amte mit gebührender Treue vorgestanden, ist er am 28. September 1724 im Herrn entschlafen, auch am 12. Oktober desselben Jahres beerdigt.

14/ Andreas Michael Greve (1725—32), gebürtig aus Bayreuth, hatte vorher zu Oiderup gestanden, war dort wegen eines geringen Verbrechens abgesetzt und hat zuletzt diesen Dienst wiederbekommen. Er ist 1725 Monat Juni von dem seligen General-Superint. Büßing introduziert und ist im Herrn entschlafen den 5. Mai 1732.

15./ Johann Bernhard Coldewey (1732—58), geboren zu Hasbergen am 19. November 1703 (der Geburtstag ist nach dem Alter beim Tode berechnet) als zweiter Sohn des dortigen Pastoren Diedrich Georg Coldewey (siehe „Hasbergen“), ward am 12. Juli 1732 von König Christian VI. von Dänemark nach Eckwarden berufen, am 27. August desselben Jahres in Oldenburg examiniert, am 29. August in Oldenburg ordiniert und am 7. September 1732 durch den General-Superint. Büßing hier introduziert. Er starb hier an einer 14tägigen Brustkrankheit in der Nacht vom 28. auf den 29. Mai 1758 im Alter von 54 Jahren 6 Monaten und 10 Tagen und wurde am 7. Juni beerdigt, wobei General-Superint. Flessa die Leichenrede hielt.

16/ Rudolph Gerhard Johann Ditmar (1759 bis 70), geboren zu Oldenburg am 18. August 1733 als Sohn des dortigen Rüstlers Dm: Ditmar und der Maria Margarete geb. Schiffbunern, war unter dem Assessor und Rektor Herbart auf der Schule zu Oldenburg und studierte von Otern 1751 bis dahin 1754 zu Leipzig, wo er unter anderen Hebenstreit, Stender, Bahrdt, Hoffeck, Gottsched und Winkler hörte. Nach seiner Rückkehr war er Informator bei dem Statthalter Grafen Lynar, General-Superint. Flessa und

anderen und erhielt am 22. Sonntag n. Trin. 1758 den Ruf zum Pastoren in Eckwarden. Hierzu am 1. Dezember 1758 von Flessa ordiniert, verheiratete er sich am 1. Advent 1758 mit Flessas mittelster Tochter Charlotta Maria Christiana, trat sein Amt in Eckwarden am 25. März 1759 an und wurde hier introduziert am 15. Juni 1759 bei Gelegenheit einer Kirchenvisitation in Eckwarden. Er starb hier (nicht nur wahrscheinlich 1770, wie die Kirchl. Beiträge angeben, sondern) laut hiesigem „Bericht“ und dem Predigerverzeichnis in Wiefelstede am 15. Noobr. 1770. Bei seiner Beerdigung hielt Pastor Kleinert zu Stollhamm die Parentation und Pastor Zingelmann zu Tossens die Leichenpredigt.

17/ Johann Heinrich Janßen (1771—81), geboren zu Hofswürden (Ksp. Eckwarden) am 11. Febr. 1731 als Sohn des Hausmanns Hinrich Janßen, der sich nach den Kirchl. Beiträgen bei verschiedenen Gelegenheiten durch seine Gedichte bekannt gemacht hat, und der Metcke geb. Behrens. Nachdem er zu Wittenberg studiert hatte, ward er im Jahre 1757 Winterprediger in Ovelgönne. Von dort wurde er 1763, nachdem er am 24. Juni 1763 in der St. Lambertikirche zu Oldenburg von Gen.-Superint. Flessa ordiniert war, nach Waddens versetzt, wo er aber nicht die ganze Einnahme bezog, sondern an seinem entlassenen Vorgänger, Pastor Navit jährlich 100 Taler abgeben mußte. Von da wurde er am 25. Januar 1771 von König Christian VII. von Dänemark hierher berufen und trat hier sein Amt am Sonntag Rogate an. Er schrieb bei dieser Gelegenheit in das hiesige Predigerverzeichnis: „Mein treuer himmlischer Vater, führe mich durch deinen guten heiligen Geist so, daß ich jeder Zeit den Zweck meines heiligen Amtes mit möglichster Treue vor Augen habe und unermüdet suche, denselben zu erreichen, nämlich, dich zu ehren und mich nebst denen, die mich hören, selig zu machen. — Er starb hier am 13. März 1781.“

18./ Johann Friedrich Trentepohl (1781—89), geboren zu Oldenburg am 17. Februar 1748 als Sohn des königlich dänischen Kammerassessoren Wilhelm Trentepohl und der Charlotte Sophie geb. Brinckmann, der zweiten Tochter des Nicolaus Brinckmann, Rectors an der Schule zu Oldenburg, war von 1757 bis Otern 1766 auf der Schule zu Oldenburg, die letzten 2 1/2 Jahre unter dem Rektor Joh. Michael Herbart und studierte von Otern 1766 bis dahin 1769 zu Leipzig, wo er unter anderen Ernesti, Bahrdt, Stemler, Richter, Boffeck, Gellert, Seidlitz und Winkler hörte. Er war dann 12 Jahre an verschiedenen Orten im Lande Informator und seit 1777 zugleich Frühprediger in Oldenburg. Am 21. Juni wurde er von Herzog Friedrich August zum Pastoren in Eckwarden berufen und am 14. September durch General-Superint. Janson dazu ordiniert. Eine schwere Krankheit hielt ihn aber bis Weihnachten 1781 bei Pastor Weising in Rodenkirchen zurück. Von da ab versah er den hiesigen Dienst nach allen Seiten, wurde aber, da Pastor Höfer in Blexen, der mit der Introduction beauftragt war, der schlechten Wege wegen nicht überkommen konnte, erst am 10. März (Sätare) 1782 hier introduziert und zwar durch den nachträglich damit beauftragten Pastor Wiggers aus Langwarden. Er wurde im Juli 1789 nach Oldenbrok versetzt, wo er im November 1789



antrat. Dort ist er gestorben am 16. März 1806. Ein Sohn von ihm stand in Bardewisch (s. d. Nr. 20). — Er hat in Druck gegeben: „Oldenburgische Flora, zum Gebrauch für Schulen und beim Selbstunterricht bearbeitet von K. Hagena. Oldenburg. Schulz. 1838. 8.“

19/ Georg Wilhelm Roth (1789—1803), geboren zu Dötlingen am 22. Februar 1762 als Sohn des dortigen Pastoren Gottfried Wilhelm Roth und der Louise Susanne geb. Villame aus Berlin, war unterrichtet zu Hause bis zur Konfirmation, dann im Hallischen Waisenhaus und studierte 1781 bis Mich. 1784 zu Halle, wo er Knapp, Niemeyer, Köffelt, Karstens, Eberhards, Goldhagen und andere hörte, tent.: Dezbr. 16 1784. Er war 1785—89 Novbr. 1 Katechet in Berne. Am 19. August 1789 zum Pastoren in Eckwarden berufen, wurde er am 4. Advent desselben Jahres durch den damit beauftragten Pastor Adami in Burhave hier introduziert. Im Jahre 1803 kam er nach Eckwarden, wo er am 20. März 1819 gestorben ist. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, wurde Pastor in Neuenbrok, Wardenburg und Kensefeld.

20/ Hermann Adami (1803—10), geboren zu Burhave am 28. September 1764 als ältester Sohn des dortigen Pastoren Hermann Adami und der Anne Sophie geb. Bunnemann aus Großenmeer. Bis zum 16. Jahre wurde er von seinem Vater und dem späteren Hauptpastor zu Oldenburg Anton Georg Hollmann unterrichtet und kam dann drei Jahre auf das Gymnasium in Oldenburg, wo sein Lehrer Dr. Manso war, studierte 1783—86 zu Jena, wo er bei Döderlein, Eichhorn, Griesbach, Hemming und anderen hörte, tent.: zu Oldenburg von General-Superint. Janson, und war dann 2½ Jahr in seinem Elternhause und ebenso lange Informator bei der Tochter des Major von Otten auf Loy und Frühprediger. Am 19. Okt. 1791 wurde er zum Pastor in Waddens ernannt, dazu ordiniert und am 3. Advent 1791 durch seinen damit beauftragten Vater dort introduziert. Am 18. Juni 1803 wurde er nach Eckwarden versetzt und am 16. Oktober 1803 vom Konsistorial-Adjektor Hollmann hier introduziert. Hier starb er am 3. Febr. 1810.

Während der bis zum Oktober 1810 dauernden Vakanz verwaltete der Assistenzprediger Gerh. Weser (später seit 1820 Pastor in Waddens) das hiesige Amt.

21/ Friedrich Christian Bonus (1810—28), geboren am 18. September 1772, tent.: 1794 Jan. 20, exam.: 1797 März 1 (laudabilis), war vorher Frühprediger und ward, zum Pastor in Atens berufen, am 3. Juli 1801 von General-Superint. Mugenbecher dort introduziert. Er kam im Oktober 1810 nach Eckwarden und ward 1828 nach Rastede versetzt, wo er am 26. Jull 1828 introduziert wurde. Dort feierte er am 3. Juli 1851 (war also bei seiner Einführung in Atens zugleich ordiniert) sein 50jähriges Dienstjubiläum und starb dort am 5. März 1858.

22/ Johann Friedrich Ludwig Heddwig (1828—74), geboren zu Osterholz im Herzogtum Bremen am 2. März 1790 als Sohn des späteren Obergerichts-

anwalts in Oldenburg Joh. Carl Fr. Heddwig und der Charlotte Henriette geb. Briel, war zuerst von seinem Vater unterrichtet, dann von 1803—08 auf der Schule des Dr. Kellner zu Delmenhorst und 1808—10 auf dem Lyceum in Bremen. Er studierte von Ostern 1810 bis Mich. 1813 zu Halle, tent.: 1814 Nov. 8—10, exam.: 1817 Juni 4 (haud illaudabilis), war vorher bis 1818 Hauslehrer in Bremen, bis 1820 Lehrer an der dortigen Vorhule und wurde 1820 Mai 9 als Assistenzprediger angestellt, ordiniert am 4. Juli 1820 und im Oktober Hilfsprediger in Ganderkesee. Am 14. Juli 1821 wurde er zum Pastoren in Neuenbrok ernannt und dort am 28. Oktober introduziert. Von dort predigte er zur Versetzung und wurde am 27. Mai 1828 nach Eckwarden ernannt, hier introduziert am 2. August 1828. Von hier aus predigte er zur Versetzung im Mai 1843. Am 4. Juli 1870 wurde ihm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum der Titel „Kirchenrat“ verliehen. Er starb hier als solcher am 26. August 1874.

23/ Johann Friedrich August Hohenner (1875 bis 1902), geboren zu Atens am 14. November 1830 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Gottlieb Hohenner, studierte von Ostern 1852—54 zu Berlin und von Ostern 1854—55 zu Erlangen, tent.: 1856 April 3, exam.: 1858 Oktober 7, wurde ordiniert zum Assistenzprediger am 13. März 1859 (Inwokavit) und war dann Hilfsprediger in Hammelwarden, Rodenkirchen, Gatten und Elksleth. Im Jahre 1861 kam er als gewählter Pastor nach Brake. Am 13. Dez. 1874 wurde er mit sämtlichen 100 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt 148) zum Pastoren in Eckwarden gewählt und am 6. Mai (Himmelfahrt) 1875 hier introduziert. Hier wurde er am 1. Juli 1902 durch höchste Verfügung vom 21. Juni unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ in den Ruhestand versetzt. Er starb am 30. Juni 1903 zu Oldenburg.

24/ Bernhard Georg Johannes Schwarting (seit 1902), geboren zu Sengwarden am 9. Mai 1852 als Sohn des dortigen ersten Pastoren Hinrich Georg Schwarting, studierte von Mich. 1872 bis dahin 1873 zu Jena, von da bis Mich. 1874 zu Tübingen und von da bis Mich. 1875 zu Leipzig, tent.: 1876 Mai 22, exam.: 1879 März 19, ordiniert am 30. März 1879. Er war vom 22. Mai 1876 bis 1. Mai 1877 provis. Assistenzprediger und als solcher in Jever tätig, wurde dann bis zum 1. Oktober 1878 beurlaubt und war in dieser Zeit Hauslehrer in Berga (Sachsen-Weimar) und Bregenz. Von seiner Ordination bis zum 1. Novbr. 1879 war er Hilfsprediger in Berne. Am 1. Novbr. 1879 schied er aus dem hiesigen Kirchendienst, um Pfarrer zu Wickenrodt in Birkenfeld zu werden und 1882 zu Nieder-Wörresbach. Am 20. April 1885 wurde er zum Pastor in Gatten ernannt und am 9. August dort eingeführt. Von dort kam er 1893 als ernannter Pastor nach Fedderwarden, introd. Mai 7. Am 5. Oktober 1902 wurde er mit 55 von 59 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt 147) zum Pastoren in Eckwarden gewählt und am 30. November 1902 hier eingeführt. Hier noch im Amte.



22. Edewecht.

Der Bericht des Hilfspredigers Knorr, späteren Pastoren zu Sandel, vom 10. Februar 1863 ist sichtbar mit großer Sorgfalt „aus dem Patrimonialbuch und den noch vorhandenen Kirchenbüchern“ zusammengetragen.

Aus vorreformatorischer Zeit werden als Prediger genannt Heinrich v. Ujchwege (Ende des 14. Jahrhunderts), Johannes Winnepeninck (um 1450 siehe unter „Wieselstede“ a zu Anfang der Wieselsteder Pastorenreihe) und ein zweiter Heinrich v. Ujchwege Ende des 15. Jahrhunderts. (Nach den kirchlichen Beiträgen.) Laut hiesigem Patrimonialbuch sind in katholischer Zeit hier „ein Pastor und ein Kappellan“ gewesen. Der letzte dieser Kappellane war Hiericus Matthias, gestorben im Jahre 1537 (siehe Patrimonialbuch pag. 526.) Der letzte katholische Pastor war Detthmar upn Loe. (1537 siehe Hermannus Krusen eigenhändiges Testament im Patrimonialbuche abschriftlich.)

Evangelische Prediger folgen dann in:

1/ Hermannus Kruse, lat.: Crispinus von crispus: „kraus, krausköpfig“) lebte nach den Kirchl. Beiträgen ums Jahr 1525, ist nach einer Notiz des Patrimonialbuches (pag 293³ Zeile 3 u. 4 von unten) sicher „der erste lutherische Prediger“ hieselbst (sfr. auch „Oldenburgische Blätter vermischten Inhalts, Jahrgang 1790 Band 3 Heft 4 pag. 260.) Er hat mit Sicherheit schon 1537 hier im Amt gestanden, da laut Patrimonialbuch pag. 526 zu seiner Zeit der letzte (katholische) Kapellan Hiericus Matthias 1537 gestorben ist. Wenn die Nachricht der Kirchl. Beiträge, daß er und sein im Jahre 1623 verstorbener Nachfolger zusammen 108 Jahre hieselbst Prediger gewesen seien, richtig ist, müßte er schon 1515, also anfangs selbst noch katholisch sein Predigtamt angetreten haben. Gelebt hat er noch 1573, in welchem Jahre er eigenhändig sein Testament aufgesetzt hat, das sich in Abschrift noch im hiesigen Patrimonialbuche (pag. 523—25) befindet. Laut diesem Testament ist zu seiner Zeit ganz Edewecht bis auf sechs Häuser, samt der Pastorei abgebrannt. Die Gemeinde weigert sich die Pastorei wieder aufzubauen: „dat Geld was utgewen, de Møle was verbrant, dar was nichts vorhanden“, worauf Kruse den Bau auf eigene Kosten beginnt, autorisiert durch den Amtmann Cyriacus Jyfeisholt, der ihm verspricht, wenn die Umstände der Gemeinde besser geworden seien, sollen die Baukosten ersetzt werden. Ähnlich äußert sich die Gemeinde, „awerst ic hebbe nichts empfangen“ heißt es in dem Testamente und nun vermach er seinen Kindern die 36 Taler „also ic in dem Huse tho Edewecht hebbe.“ — Ein Sohn von ihm folgte ihm hier, ein anderer wurde Pastor in Zetel.

2, Johannes Kruse (1573 — 1623) des Vorigen Sohn, geboren zu Edewecht 1536 (Schauenburg 1535), nach Schauenburg 5 Jahre auf dem Gymnasium in Groningen, studierte 5 Jahre zu Moscov und wurde, im Jahre 1562 von Dr. Conrad Viktorius in Magdeburg ordiniert, von 1562 — 73 Adjunct seines Vaters zu Edewecht, dann seit 1573 selbständiger Pastor hieselbst. Seine Todesurkunde ist von seinem Nachbarpastor Martinus Lantzius zu Zwischenahn (1606 — 46) in das Zwischenahner Kirchenbuch eingetragen und im Extract dem hiesigen Kirchenbuch

von 1705 angelegt gewesen, aber vom hiesigen Pastoren Thomas Zwerg (1790 — 1815) verordnetmaßen der „Mairie zu Edewecht“ übergeben, nachdem Pastor Zwerg von diesem Extract eine Abschrift genommen und zu den Akten gelegt hat. Sie lautet: „Anno 1623 den 9. Juni pie ac placide in Christo obdormivit veneranda canitie conspicuus et doctissimus vir Dominus Johannes Crusius, Ecclesiastes quondam in Edewecht fidelissimus, cum praefuisset ibi summae rerum 61 annos, vixisset annos 86 menses sex, cuius anima requiescat in pace sempiterna. — d. 11. huius justa ipso a me persoluta sunt.“

3/ Mag. Buscherus. (In den „Kirchl. Beiträgen“ ohne Jahreszahl, bei Schauenburg mit dem Zusatz: „Seit 1621 laut kirchl. Beiträgen (?) im „Bericht“ auch dem Namen nach garnicht mit aufgeführt.)

4/ Otto Deppen. Er wird im „Bericht“ ebenfalls garnicht genannt. Er war nach den Kirchl. Beiträgen ein Westfale von Geburt. Von ihm erzählt Bismar in seinem Tagebuche (siehe Kirchl. Beiträge Jahrgang 1876 pag. 46) ohne Angabe des Datums, daß er infolge einer unglücklichen Liebe in Schwermut fiel, im Wahnsinn die Pastorei anzündete, und sich selbst in die Flammen stürzte, was Schauenburg (Bd. I pag. 248) versehenlich nach Wieselstede verlegt.

5/ Burchardus Bodenius (16? — 36) war nach den Kirchl. Beiträgen ein Oldenburger. Im Patrimonialbuch (pag. 228 Zeile 2 von unten) erwähnt ihn der unter No. 6 aufgeführte Pastor Mag. Gerh. Greverus als seinen „antecessor“ und in einer laut „Bericht“ noch vorhandenen Handschrift desselben Greverus vom 15. Juni 1636 (ausgestellt an Talle Harnes über 20 Taler, der Kirche vorgezossen) wird Burchard Bodenius als Pastor des Jahres 1628 erwähnt.

6/ Magister Gerhardus Greverus (1636 — 77) geboren 1607 zu Oldenburg als Sohn des Hoffschusters Grever, war auf dem Gymnasium in Oldenburg und Bremen und studierte fünf Jahre zu Marburg, Leipzig und Wittenberg, wo er unter Hülsmann collegia theologica gelesen und eine Dissertation „de fine mundi“ gehalten hat und den Magistergrad erwarb. Er war laut Patrimonialbuch vorher: „fast zwei Jahre zur Cloppenburg oder Crapendorff (nach Schauenburg „1624 durch General Baudissin nach Cloppenburg berufen“ (soll wohl 1634 heißen) und wurde 1636 durch Schlüter nach Edewecht berufen. Laut Patrimonialbuch ist er hier am Sonntag Laetare 1636 introduziert. Mit seinem Dienstantritt hat er hier das älteste noch vorhandene Kirchenbuch zu führen angefangen, das vorläufig aber nur aus einem „catalogus baptisatorum infantium“ bestand, und im Jahre 1660 das Patrimonialbuch angelegt; wie darin bemerkt ist: „desto mehr, weil das alte Kirchenbuch oder Mißsal bei Einquartierung der Kaiserlichen von Handen gekommen.“ Nach den Kirchl. Beiträgen wurde ihm im Jahre 1676 sein Sohn und Nachfolger adjungiert. Er starb laut Patrimonialbuch am 17. November 1676, 71 Jahre alt, im 42. Jahre seines Predigtamtes. Hiernach

